

# Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Erste Ausgabe  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abendausgabe  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienstättchen: Frohnau, Gute Geiser, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Sträßberg).  
Verwaltung u. Expedition: 14, Marktstraße.

Inserate  
die einpolige Zeitschrift 10 Pf.,  
andere Inserate 25 Pf., die Gesamt-Zelle,  
Bestellen pro Jahr 30 Pf.,  
alle Postanfragen und Anzeigen  
nehmen Bestellungen an.

No. 69.

Freitag, den 12. Juni 1896.

9. Jahrgang.

## Die städtische Sparkasse zu Grünhain

verzinst alle Einlagen zu  $3\frac{1}{2}\%$  und ermäßigt diesen Zinsfuß bestimmt nicht vor Ende 1897 und voraussichtlich auch dann noch nicht. Dieselbe bietet also die vortheilhafteste Verzinsung im ganzen Bezirk. Durch die Post übergebene Einlagen werden pünktlich expedirt.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion  
des Auerthals.

Die Aufführungen der „Kriegsfestspiele“ im „Blauen Engel“ haben in allen Schichten der Bevölkerung vollen Anklang und reichsten Beifall gefunden. Die Wirkung der einzelnen Bilder in Verbindung mit der vorzüglichen Musik (Auer Stadtkapelle) ist geradezu großartig, die Scenerie mit einer Naturtreue ausgeführt, die geradezu verblüffend wirkt. Es läßt sich bei der Fülle des Gebotenen schwer sagen, welche Bilder wohl die schönsten sind, es hat eben jedes seine eigenartige Wirkung, aber spannend, interessant sind sie alle, viele sogar, wie es ja auch der Stoff mit sich bringt, bis zu Thränen rührend. Wer ein richtiges, der Wirklichkeit entsprechendes Bild des rauhen Kriegeslebens haben will, muß sich das Festspiel ansehen, es fehlt nicht an Schlachtengetümmel, an heiteren und viel schmerzlichen tiefergreifenden Kriegsszenen. Das Arrangement des Festspiels liegt in den bewährten Händen des Herrn Direktor Werning aus Berlin, eines Künstlers von Beruf, der in der That seinen Bildern einen natürlichen auch in den Pantomimen edlen Ausdruck zu geben weiß. Man kann dem Rgl. Sächs. Militärverein zu Aue zu seinem Unternehmen nur Glück wünschen, mit den Aufführungen dieses schönen Festspiels hat er großes unternehmen und glänzend durchgeführt; um so mehr zu schätzen, da die Ueberschüsse für die projektirte Kleinkinder-Bewahranstalt Verwendung finden sollen. Wir geben den Inhalt des Festspiels in Folgenden wieder.

Zunächst werden die Zuschauer in die gewitterschwülen Tage des Juni 1870 eingeführt. Das erste Bild, zu dem die Musik die „Wacht am Rhein“ spielt, zeigt die von Offizieren und Soldaten aller deutschen Stämme umgebene, mit hochgehobenen Schwertern bestehende Germania. Das nächste Bild gleitet auf die Promenade zu Eins und führt vor, wie König Wilhelm von Preußen die Jannationen des französischen Befehlshabers, des Grafen Benedetti, zurückweist. Musik: (König Wilhelm) „Ich geh' nicht zurück.“ Die nächsten Bilder stellen dar die Aufnahme der Kriegserklärung seitens der Kaiserin („Ich hab' mich ergeben etc.“), die Einkerzung des Metzgebietes („Hinaus in die Ferne etc.“), den Abbruch der Truppen von ihren Weibern („Nun ade, du mein liebes Heimatland etc.“), die hilflosen Echauxen vom roten Kreuz in ihrer stillen Arbeit („Ich lebe ein' helle Edelstein etc.“), und den König Wilhelm im Rawolunum und im Park von Chartottenburg, wie er das eiserne Kreuz erneuert („Deutsches Herz verjagt nicht etc.“), und Präliminarien. — Nun verjagt uns das Festspiel auf die Schlachtfelder und zeigt neben dem Könige von Preußen die sämtlichen ritterlichen Heere, deren Namen mit den Ueberresten der deutschen Waffen eng verbunden sind und bleiben werden. (Es mag hierbei lebend hervorzuheben sein, daß die Gestalten Kaiser Wilhelm I., sowie der hervorragenden Heerführer und Berater des Feldzugs, Napoleon III. und seiner Generale u. s. w. u. s. w. vortrefflich copirt und repräsentirt werden.) Die Bilder „Hörst du die Trommel“, „Eich' ich in finst'rer Mitternacht usw.“, „Hurrah, Franzosen gefangen“ (Marchmarsch), „Hörst du die Trommel“, „Bater, ich rufe Dich usw.“, „Gebet vor der Schlacht“, „Theodor Körner“, „Schlachtfeld“ („Wie sie so sanft ruhn“ usw.), „Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des gefallenen französischen Generals Abel Douay“ (Trauermarsch von Chopin), der gefangene Turko), (Marchmarsch), „im Lager“ („Es ist bestimmt in Gottes Rath usw.“), „nach der Schlacht bei Gravelotte“ (Wagners wilde Jagd), „der Ritter Friedrichspader“ („Ein getreues Herz wissen usw.“), „Ueberwältigung einer französischen Festung“ („So leben wir, so leben wir usw.“) und Beaumont (March) zeigen, daß es blutiger Feind geworden ist. Die Scene, die den Kronprinzen Friedrich an der Leiche des gefallenen französischen Generals darstellt, sowie die Bilder, die die Momente vorführen, wo Woltke die Kunde von dem Siege bei Rezonville überbringt und Preussens König dem sächsischen Kronprinzen nach der Schlacht von Beaumont das eiserne Kreuz auf die Brust heftet, möchten wir besonders erwähnen. — Die folgende Abtheilung kennzeichnet den Erfolg der deutschen Waffen. Wir sehen, wie der französische General Welle dem König Wilhelm Napoleons Schreiben nach der Schlacht bei Sedan überbringt (Hohenfriedberger March), wie sich Bismarck und Napoleon bei Donnersy treffen (Zugmarsch) und Napoleon gefangen genommen wird (Pariser Zugmarsch von 1813). Traurige Bilder aus dem Soldatenleben wechseln nun mit Bildern aus der Heimath. Wir wohnen der Uebergabe Straßburgs bei („O Straßburg, O Straßburg, du wunderschöne Stadt usw.“), sind Zeugen einer unerlaubten Requisition („Suche du hast die Wags geföhren usw.“) und vernehmen das Tischgebet, das ein kleiner Knabe in seiner Herzensinnigkeit spricht: „Du lieber Gott, magst ruhig sein, sei nicht und tren die Nacht am Rhein. Amen.“ Die „Proklamation im Kaiserjoch zu Versailles“ („Heil Dir im Siegenmarsch“) ist die letzte Scene auf französischem Boden; sie zeigt uns, wie der „Kriegsruhm“ (Pariser Zugmarsch von 1871) noch einmal die siegreichen Heerführer vereint. Schmerzlich berührt das Weihnachtsfest, das die Kinder den Kindern bereitet, während der Vater alle Gefahren im feindlichen Lande ausgeht („Stille Nacht, heilige Nacht usw.“). Die Truppen lehren nun aus dem Felde heim („Nun

banket alle Welt usw.“), der Gatte hält seine Frau umschlungen, der Bräutigam die Braut, die Eltern drücken den gesund zurückgekehrten Sohn ans Herz. Eine erhebende und ergreifende Wirkung übt das Schlachtfeld „Deutschland, Deutschland über Alles“ aus. Die beiden noch lebenden Helden aus jener großen Zeit, König Albert und Fürst Bismarck, nehmen die Mitte der Bühne ein, über ihnen stehen segnend die großen Heerführer, die bereits dem Schattenreiche angehören und über sie alle hält Germania den Lorbeerkranz im Vordergrunde nieder. Soldaten, die Arbeit und die Kunst verstandbildliche Gestalten und betend die Hände in die Höhe hebende weißgekleidete Mädchen, sie bringen die Glaubenszuversicht zum Ausdruck: „Ist Gott mit uns, wer kann wider uns sein. Die Musik spielt die Metodie: „Deutschland, Deutschland über Alles“ und die Ausführung der Kriegsfestspiele ist zu Ende. Sie wird Allen, welche ihr bewohnten, unvergesslich bleiben.

Nr. 12 und 13 des diesjährigen Reichsgesetzes sind erschienen und liegen in der hiesiger Rath's - Expedition 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Gesetz, betreffend Abänderung des Zuckersteuer-Gesetzes. — Bekanntmachung, betreffend die Redaction des Zuckersteuer-Gesetzes. — Gesetz, zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. — Gesetz, betreffend den Abgabentarif für den Kaiser - Wilhelm - Kanal. — Verordnung, wegen Ergänzung der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Cautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten.

Nr. 7 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in hiesiger Rath's - Expedition 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Bekanntmachung, Titel und Rang des Vorstandes der Betriebs-Telegraphen-Oberinspektion bei der Staatsbahn-Verwaltung betr. — Bekanntmachung, betr. die veränderte Bezeichnung von Untersteuerämtern und Uebergangsteuerämtern. — Gesetz, die Aufnahme einer Sprozentigen Reutenanleihe betr.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde, trotz unmittelbarer Nähe der Polizeiwache, in den Laden des Fleischermeister Ch. r. B. echer eingebrochen und eine größere Partie Würste gestohlen. Der Thäter wurde überrascht und verhaftet, rannte die Wettiner Straße hinaus wo er zu Falle kam und einen Theil der deliktaten Würste verlor, die später aufgelesen wurden. Leider gelang es nicht des frechen Diebes habhaft zu werden.

Vom Rgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts wurde der hiesigen Schulgemeinde eine Schulbeihilfe von 12 000 Mark zu gewähren beschloffen. Diese unserer Stadt zu Theil gewordene Zuwendung wird hier überall mit dankbarer Freude begrüßt.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Die Wurzen'er Fleischreinigung hat, um das Publikum über den fatalen Prozeß zu beruhigen, beschloffen, die obligatorische Fleischschau aller Schlachttiere einzuführen. Ferner soll gleichzeitig eine Freibank für minderwertig erklärtes Fleisch errichtet werden.

Bergangene Woche wurde ein vor dem Dorfe Polenz bei Brandis spielender kleiner Knabe von einer Kreuzotter, auf die er getreten hatte, berast in das Bein gebissen, daß er nach fürchterlichen Schmerzen kurz darauf verschied ist.

Das Stadtverordneten-Kollegium in R o s e n beschloß, eine Elektrizitätswerk mit Dampfkraft zu errichten.

Die Lage, in der sich die Landwirtschaft gegenwärtig befindet, tritt bei Verfertigerungen von landwirtschaftlichen Gütern zu Tage. So wurde am Donnerstag das über 45 ha große, mit 864 Steuereinheiten belegte Rittergut zu S t e i n s d o r f bei Plauen mit allem lebenden und toten Inventar für 60 000 M. zugeschlagen. Ein weiteres Gebot war überhaupt von den wenigen Erstehungslustigen nicht abgegeben worden. Bei der schon einmal im Herbst des Vorjahres anderbaunten Versteigerung war gar kein Bieter erschienen.

Einen einzigartigen Beschluß haben die städtischen Behörden in R o s e n gefaßt. Sie lehnten es ab, die Zinsen für Spar-Einlagen von  $3\frac{1}{2}\%$  auf  $3\%$  herabzusetzen, weil die städtische Sparkasse nicht dazu da sei, hohe Ueberschüsse zu erzielen, sondern vielmehr den Zweck habe, den Sparfönn anzuregen.

Besitzer alter Briefschaften weisen wir auf die An-

nonce des Rgl. Schauspielers Steinecke in Hannover hin. Mancher besitzt in alten Briefen u. s. w. ein hübsches Sammenchen, da für alte Postwertzeichen, je nach Seltenheit, hohe Preise bezahlt werden; das Alter bedingt nicht den Preis, Herr St. giebt gratis Ankaufslisten aus, es kann sich jeder selbst vom Werte seiner Objekte überzeugen. In Archiven, alte Geschäftsbriefen u. s. w. sind reiche Funde, weil früher meist die Marke auf die Adressseite des Briefes geklebt wurde und mit dem Briefe aufgehoben wurde. Förderer von Wohlthätigkeits-Anstalten können auf diese Weise mehr als wie mit Kollekten erreichen.

Ein Lehrer in Dresden mußte ein ungezogenes Kind jähzähigen. Das Kind lief schreiend nach Hause, der Vater lief schreiend und schimpfend zum Lehrer und beledigte ihn. Der Lehrer ging aufs Gericht und zeigte die Sache an, und nun geht der Vater auf 10 Tage ins Gefängnis.

Löpsergeselle Fleischer in Dresden hat den Vord am Löpsergesellen Koch eingestanden.

### Wetterbericht vom 10. u. 11. Juni 7 Uhr morgens.

Station>Name	Barometer-stand	Wetter	Temperatur nach Celsius	Windrichtung
Wetterhäuschen	726 mm	Heiter	+ 14,°	S.-O.
König-Albert-Brücke	726 „	Bewölkt	+ 15,°	S.-O.
Kno-Gelbe.				

Eine neue Erfindung ist der Lorenz'sche „Monopol-Schleif-Apparat“ a. heutige Annonce. Mit diesem Apparat, welcher in allen Kultur-Staaten patentirt ist, erzielt jeder Laie mit leichter Mühe bei aller Art Werkzeugen einen vorzüglichen Schluß und vor allem eine schöne, tadellos gleichmäßige hohle Fase. Unnötigen Abschleifen der Instrumente, Abschlagen der Schneide ist hierbei völlig ausgeschlossen, dagegen erhalten die damit geschliffenen Instrumente eine weit größere Ausdauer und wird das Handwerkszeug bedeutend gehöhnt. Gleichzeitig richtet sich mit diesem Apparat der Schleifstein von selbst ab und behält für immer die gleichmäßige Rundung, eine Vorrichtung die bisher noch nicht existirte. Der Monopol-Schleif-Apparat ist von sachverständigen Autoritäten geprüft und mit ausserordentlichem Attesten empfohlen. Jedem Fachmann wird derselbe nach einmaligem Schleifen geradezu unantastbarlich und wo nur ein Schleifstein existirt, sei es beim Fabrikanten, Handwerker oder Privatmann, ist die Anschaffung des Lorenz'schen Monopol-Schleif-Apparats infolge der Praktik und des sehr billigen Preises unbedingt erforderlich und ganz besonders zu empfehlen.

Wer nicht für eine richtige Verdanung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzstößen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Kropfheiler Richard Brandl's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehme, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Ueberschneidung und verhilft so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pf.

Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken. Die Bestandtheile der letzten Kropfheiler Richard Brandl'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 5,1 Gr., Rosmarin, Aloe, Pfeffer, 1½ Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Reine, rein gekochte Seide fränzelt sofort zusammen, verzieht sich und hinterläßt wenig Asche von ganz hellrothlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht feig wird und bricht) brennt langsam fort (momentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter wenn sie mit Zerkohlt erzhwert) u. hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur reinen Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Jedoch man die Asche der reinen Seide, so kränzelt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrikanten G. Hammeberg (R. u. R. Hofst.) Zürich verkaufen gern Muster von ihren reinen Seidenstoffen an Jedermann u. liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnort.

Muster franco ins Haus grösste Auswahl	<b>Burkin</b>
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 4,05
	<b>Cheviot</b>
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 5,85
senden franco ins Haus	
<b>Oettinger &amp; Co., Frankfurt a. M.</b>	
Spezialist in Damaststoffen v. 1864 bis pr. Mkr.	